

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabart nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postbes.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 138

Altensteig, Samstag, den 17. Juni 1933

58. Jahrgang

Adolf Hitler über Führung und Führertum

Berlin, 16. Juni. Wie die Reichspressestelle der Nationalsoz. Partei mitteilt, behandelte Reichkanzler Adolf Hitler auf der Führertagung der NSDAP. heute vormittag das Problem Führung und Führertum.

Er erläuterte im einzelnen die Grundgesetze, nach denen die natürliche Führerauslese sich auf jedem Gebiet des nationalen Lebens gesondert vollzieht. Ingesamt gesehen, werde das Volk, das es am besten verstehe, jeden Volksgenossen auf den Platz zu stellen, für den er gewissermaßen geboren ist, die größte Leistung im Völkerverleben hervorzubringen.

Der Reichkanzler untersuchte in diesem Zusammenhang die Gründe, weshalb im deutschen Volk, obwohl es auf fast allen anderen Gebieten eine Führungshierarchie hervorgebracht habe, sich ein politisches Führertum bisher nicht entwickeln konnte. Der Grund sei darin zu suchen, daß das vergangene Jahrhundert die politische Führung mehr und mehr einer aus rein wirtschaftlichen Erfolgen heraus entwickelten Gesellschaftsschicht anvertraute. Die politische Tätigkeit sei wesentlich eine organisatorische und unterstehe sich durchaus von der Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Staat sei in diesem Jahrhundert fast ausschließlich regiert worden nach Maximen, mit denen man Aktiengesellschaften regierte. Mit geradezu innerer Geheimscham habe das Volk begonnen, sich gegen diese Art von Führung zu wehren.

Es müsse eine Schule des praktischen Lebens aufgebaut werden, die nicht nur gewissen Gesellschaftsschichten, sondern für alle offen stehe, die sich zum politischen Kampf berufen fühlen. Es sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, parallel der Führung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens nun auch ein politisches Führertum organisch aufzubauen.

Die deutsche Revolution sei erst dann abgeschlossen, wenn das ganze deutsche Volk völlig neugeformt, neuorganisiert und neu aufgebaut sei. Wenn das Volk richtig in seiner politischen Führung erzogen werde, dann werde es auch den sozialen Reim zur Geltung bringen, denn wer nur in wirtschaftlichem Denken lebe, werde niemals wirklich sozial denken und handeln können. Wie die Führung sei, so sei das Volk und sein Schicksal.

Rede Dr. Göbbels in Hamburg

Hamburg, 16. Juni. Den Abschluß des Hamburger Besuchs des Reichministers Dr. Göbbels bildete eine Massenfunktion der NSDAP.

Es ist an der Zeit, sagte Dr. Göbbels, vor falschen Freunden zu warnen. Wir Nationalsozialisten haben die Revolution gemacht. Wenn man sich heute an unsere Rockschöße hängt, so jagt man: Ihr kommt zu spät. Viele, die zu feige sind, sich als Feind zu bekennen, kommen heute als Freund und spielen den Biedermann. Ein Recht, diese Revolution auszugestalten, hat aber nur derjenige, der sie gemacht hat. Man beurteilt den Menschen bei uns nach der Leistung. Die Massen sollen hinter uns stehen, aber die Politik soll eine kleine selbstbewusste Minderheit machen. Diese Minderheit ist unsere „alte Garde“. Es werden vielleicht Krisen kommen. Dann kann man sich nicht auf eine unkontrollierbare amorphe Mehrheit stützen, dann muß ein eiserner Kern vorhanden sein.

Der Marxismus ist heute schamhaft gesetzt. Er sendet seine Giftspitze nur noch aus dem Verborgenen, aber auch dieses Tun fordert unsere ganze Wachsamkeit. Wir trauen nicht dem Spiel, das zurzeit in der SPD. getrieben wird. Wir glauben noch nicht dem Abtrüben von den Prager Emigranten. Aber eines sollen diese Herren wissen: Wenn sie uns von Prag aus Schwierigkeiten machen, dann halten wir uns an die, die in Deutschland blieben.

Mit einem Sieg-Heil auf Führer, Volk und Idee des Nationalsozialismus schloß der Minister seine begeisterte ausgenommene Rede.

Der deutsche Außenhandel im Mai 1933

Berlin, 16. Juni. Im Mai sind die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, wieder gefallen. Die Einfuhr hat von 321 Millionen RM. auf 333 Millionen RM., d. h. um rund 4 Prozent, zugenommen. Da der Gesamtdurchschnittswert der Einfuhr noch etwas rückgängig war, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären. Die Ausfuhr hat von 382 Millionen RM. im April auf 422 Millionen RM. im Mai, d. h. um 40 Millionen RM., zugenommen, eine Steigerung, die über den jahresüblichen Umfang hinausgeht. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ansohrrüberschuß von rund 88 Millionen RM. gegen 61 Millionen RM. im Vormonat ab.

Gedanken Hugenberg's zur Weltwirtschaftskonferenz

Voraussetzung für Gefundung Regelung der internationalen Schulden

London, 16. Juni. In Verfolg der von dem Vorsitzenden der Wirtschaftskommission Collin an die Mitglieder der Kommission ergangenen Forderung, praktische Vorschläge zu unterbreiten, die die Arbeiten der Kommission fördern könnten, hat Reichsminister Dr. Hugenberg in dieser Kommission Ausführungen unterbreitet, in denen es heißt, Deutschland kämpfe heute unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler den Kampf gegen den Untergang des Abendlandes. Deutschland kämpfe seit Jahren mit einem unbändigen Willen zum Leben. Wenn Deutschland unterliegen sollte, würden die anderen abendländischen Völker mit oder nach Deutschland unterliegen. Wenn die Welt dagegen wieder gesund werden sollte, müsse sie Deutschland gestatten, wieder gesund zu werden. Nur durch Gefundung der einzelnen nationalen Volkswirtschaften kann die Weltwirtschaft wieder gesund werden. Nur durch Wiederherstellung der Binnenmärkte kann die Aufnahmefähigkeit der Länder für fremde Waren und damit der Weltmarkt wieder gehoben werden.

Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Regelung der internationalen Schulden. Die Regelung der internationalen Schulden ist der erste Schritt zur Rettung aller beteiligten Völker.

Wenn in der Weltwirtschaft ein Teilnehmer gezwungen wird, auf die Dauer ohne Gegenleistung zu leisten, so bricht nicht nur er zusammen, sondern die Weltwirtschaft. Es ist einer der verhängnisvollsten Irrtümer, der teilweise die Völker beherzigt hat, daß ein Volk durch die Verarmung eines anderen Volkes reicher werden könne. Ich stimme völlig mit dem Sach des Herrn MacDonald überein: „Keine Nation kann sich auf die Dauer auf Kosten anderer Länder bereichern. Gegenseitige Bereicherung ist die Voraussetzung der Bereicherung des einzelnen“. Die Geschichte der letzten 20 Jahre beruht auf der Fiktion des Gegenteils.

Will man aus der Weltwirtschaftskrise herauskommen, so muß man den freien Leistungsaustausch in der Weltwirtschaft wieder herstellen. Das kann man nur erreichen durch Befreiung der hemmenden und störenden Grundursachen. Das besagt aber wiederum, daß die Lösung des weltwirtschaftlichen Austauschpro-

blems schlechthin abhängig ist von einer sachgemäßen Schuldenregelung. Daran haben nicht nur die Schuldner, sondern auch die Gläubiger ein Lebensinteresse. Die Wiederherstellung des freien Leistungsaustausches in der Weltwirtschaft ist deshalb in Wahrheit zunächst kein handelspolitisches Problem, sondern ein finanzpolitisches Schuldenproblem. Wenn die Weltwirtschaftskonferenz zu einem lehrreichen Ende führen soll, so kann sie es nur dadurch, daß sie aufgrund dieser Einsicht zunächst die unerlässlichen Voraussetzungen zu gefunden handelspolitischer Maßnahmen schafft.

Wir Deutschen sind jetzt arme Teufel und haben nichts mehr zu verschleppen oder zu verlieren. Aber wir legen trotz aller entgegengegangenen Behauptungen Wert auf unseren guten Namen und verfügen über die aus dem Unglück gewonnene Erfahrung. Um den springenden Punkt ganz deutlich zu machen, füge ich folgende Sätze hinzu: Politische Kredite von Volk zu Volk annehmen und geben ist eine Verhöhnung an der Wirtschaft der Völker. Es läge im Gesamtinteresse der Welt, wenn rechtzeitig zwischen den Gläubigerländern und den Schuldnerländern eine vernünftige Vereinbarung zustande käme, die es den Gläubigerländern ermöglichte, nach und nach zu ihrem Kapital zu kommen, den Schuldnerländern, ihre Schulden zu tragbaren Bedingungen abzutragen. Es sollte in der Zukunft Gläubiger- und Schuldnerländer nur auf der alten, soliden Grundlage der Hergabe von Kapital für große Werke des Friedens geben.

Von Deutschland aus gesehen, gebe es bei einer klugen und friedfertigen Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern noch zwei vorurteilslose Schritte, durch die Deutschland wieder in seiner internationalen Zahlungsfähigkeit gehoben werden könnte. Der eine dieser Schritte bestünde darin, daß man Deutschland wieder ein Kolonialreich in Afrika gebe, von dem aus es in diesem ganzen neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführe, die sofort unterbreitet würden. Der zweite Schritt wäre der, daß dem „Volk ohne Raum“ Gebiete eröffnet würden, in denen es seiner tatkräftigen Rasse Siedlungsraum schaffen und große Werke des Friedens aufbauen könnte.

Vor einem Währungswarenstillstand

Ein Gentleman agreement über die Währungsstabilisierung

London, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß eine englisch-französisch-amerikanische Vereinbarung über Stabilisierung der Währungen zu erwarten sei, daß von den Vertretern der Zentralbanken der beteiligten Mächte endgültig beschloffen worden sei, ein Gentleman agreement abzuschließen; nur der Dollarkurs brauche noch festgesetzt zu werden. Man glaube, daß der Satz ungefähr 4,05 Dollar pro Pfund Sterling betragen werde. „Financial Times“ meldet, es werde von einer Stabilisierung des Dollars zwischen 4,04 und 4,07 gesprochen. Diesem Vorschlag hätten die Franzosen zugestimmt. „Daily Telegraph“ hält den Satz von 4,05 für wahrscheinlich, fügt aber hinzu, der tatsächliche Kurs werde vorläufig geheimgehalten werden, um Spekulationen zu verhindern. Ende dieser Woche sei eine gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung über den Währungswarenstillstand zu erwarten. „Daily Herald“ ist der Ansicht, das Frankreich, Deutschland, Italien und andere Länder des Kontinents angefordert würden, diesem Abkommen beizutreten, falls sie sich zuvor auf eine Politik zur Hebung der Warenpreise geeinigt haben.

Französische Note teilt die Nichtzahlung der fälligen Schuldentrate mit

Washington, 16. Juni. Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß Frankreich die fälligen 40 738 000 Dollar nicht bezahlen werde. In der Note heißt es u. a., die französische Regierung hätte gehofft, daß vor dem 15. Juni eine Regelung der Kriegsschuldenfrage erfolgte, die der Entschließung der Abgeordnetenkammer vom 13. März Rechnung trüge. Diese Hoffnung habe sich leider nicht erfüllt, aber die französische Regierung sei weiter der Ansicht, daß in kürzester Frist eine Lösung des Kriegsschuldenproblems im Interesse der Wiederbelebung der Wirtschaft gefunden werden müsse. Die französische Regierung müsse also die Zahlung vom 15. Juni ausschließen, denke aber nicht an einen einseitigen Bruch der freiwillig eingegangenen Verpflichtungen, sondern sei stets bereit, sich an der Bemühung um eine befriedigende Lösung aktiv zu beteiligen.

Ergebnis der Londoner Stillhalteverhandlungen

75 Millionen RM. Kapitalrückzahlungen hinausgeschoben — Zinsherabsetzung empfohlen

London, 16. Juni. Ueber die zwischen den Vertretern des ausländischen Bankensomitees und dem deutschen Komitee, sowie den Vertretern der Reichsbank in London geführten Stillhalteverhandlungen ist ein offizieller Bericht veröffentlicht worden. Dieser besagt über das Ergebnis der Verhandlungen u. a.:

Die Diskussionen fanden statt bezüglich gewisser Abänderungen des Abkommens, die anzunehmen die Reichsbank die Gläubigervertreter aufforderte. Der Grundsatz, auf dem die Diskussion fortgeschritt, war der, daß angesichts der veränderten Umstände alle Rückzahlungen von Kapital unter den bestehenden Abkommen zeitweilig verschoben werden sollten. In Übereinkimmung mit diesem Grundsatz wurde beschloffen, daß gewisse Rückzahlungen von etwa 75 Millionen RM., die unter den Bedingungen des bestehenden Abkommens vor dem 28. Februar 1934 hätten geleistet werden sollen, bis zu jenem Datum verschoben werden sollen. Diese Bekanntmachung ist rechtsgültig unterzeichnet und bindet dementsprechend alle Parteien zu dem Abkommen.

Auf Verlangen des Präsidenten der Reichsbank wird der beratende Ausschuss die verschiedenen Gläubigerausschüsse benachrichtigen, eine Herabsetzung der Zinsraten, die jetzt anwendbar sind, zu empfehlen.

Einweihung der Reichsführerschule der NSDAP. Begeisterter Empfang Adolf Hitlers

Berlin, 16. Juni. In den Räumen der früheren Sozialdemokratischen Bundeschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bernau fand am Freitag mittag in Anwesenheit des Reichskanzlers die Einweihung der neuen Reichsführerschule der NSDAP. statt. Die Stadt Bernau hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, auch die auf dem Wege nach Bernau liegenden Dörfchen waren festlich geschmückt. Der Kanzler wurde auf seiner Fahrt und in Bernau selbst mit großem Jubel empfangen. Auf den Straßen hatten die SA., SS., der Stahlhelm- und andere nationale Verbände sowie die Schuljugend Aufstellung genommen. Der Kanzler trat mit seinem Stabe gegen 1.30 Uhr ein und wurde vom Schulungsleiter Dr. Schreyer, Schulungsleiter Godes und dem stellvertretenden Schulungsleiter Maierhof und den Spitzen der Behörden begrüßt. Der Reichskanzler besichtigte die Schule und hielt in der Aula eine Ansprache an die Schüler der Reichsführerschule. Dann fand eine Besichtigung der Stabskantine 208, die vor der Reichsführerschule aufgestellt genommen hatte, statt.



Das Urteil im Gerekeprozeß

Berlin, 16. Juni. Unter allgemeiner Spannung verkündete im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Jaiper, folgendes Urteil:

Der Angeklagte Dr. Gereke wird wegen fortgesetzter Untreue im Falle der Verbandszeitschrift zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe, hilfsweise je einen Tag Gefängnis für je 1000 RM. verurteilt. Im Falle Aufwandsentschädigung wird der Angeklagte Dr. Gereke freigesprochen, im Falle Hindenburg-Ausschuh wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt.

Der Angeklagte Freising wird wegen Beihilfe zur fortgesetzten Untreue im Falle Verbandszeitschrift zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, im Falle Hindenburg-Ausschuh wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt. Beiden Angeklagten wird die bisher erlittene Untersuchungshaft auf die anerkannte Strafe angerechnet.

In der Begründung des Urteils erörterte der Vorsitzende zunächst die beiden Fälle, in denen das Gericht zu einer Freisprechung bzw. zu einer Einstellung des Verfahrens gekommen ist.

Im Falle der Aufwandsentschädigung habe die Hauptverhandlung ergeben, daß die Organisation des Landgemeindevorstandes im wesentlichen dank der großen Arbeitskraft, der Initiative und auch eigener Geldopfer Dr. Gerekes aufgebaut und entfaltet wurde. Gereke stand für seine damalige Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung zu. Die Anklage wirft ihm nun vor, er habe bei den Vorstandsmitgliedern den Eindruck erweckt, daß er seit der Gründung des Verbandes bis 1928 keinerlei Aufwandsentschädigung oder Gehalt bekommen habe, obwohl er tatsächlich hohe Beträge entnommen hatte.

Weil der Vorstand glaubte, daß Gereke noch nichts bekommen hätte, wurde zu seinen Gunsten eine Umlage beschlossen, deren Ergebnis fast 76 000 RM. betrug. Gereke hatte aber schon etwa 42 000 RM. erhalten, die Freigang für ihn als Gehalt vom 1. Juli 1922 bis 31. Dezember 1925 gerechnet hatte. Zweitens hatte er 32 000 RM. aus einer für die Zeitschrift beschlossenen Sonderumlage bekommen. Nach Überzeugung des Gerichts ist das Geld von Dr. Gereke zu politischen Zwecken entnommen und verbraucht worden. Abgesehen davon, daß eine Bestrafung schon aus dem Grunde der Verführung nicht erfolgen konnte, ist das Gericht im Falle Aufwandsentschädigung zu dem Schluß gekommen, daß Dr. Gereke ein Betrug nicht nachzuweisen ist.

Zum Fall Hindenburg-Ausschuh erklärte der Vorsitzende, daß

Gereke auch hier nach Überzeugung des Gerichts das Geld für politische Zwecke verwenden wollte. Bezüglich der 20 000 RM. für Frau Bek bzw. für seinen Onkel Schmidt behauptete Gereke, daß die Entnahme auf einem Büroversehen beruht. Das Gericht hat diesen Angaben Glauben geschenkt. Da die Tat vor dem 1. Dezember 1932 begangen sei, sei auf Grund der Amnestie vom 20. Dezember 1932 im Falle des Hindenburg-Ausschusses auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen.

Zu dem Fall Verbandszeitschrift betonte der Vorsitzende, daß die Behauptung Gerekes in der Hauptverhandlung, um die Jahreswende 1924/25 Eigentümer der Zeitschrift geworden zu sein, widerspreche den Gereke vollkommen bekannten Tatsachen. Ihm als Juristen hätte es vollkommen klar sein müssen, daß zur Übertragung des Eigentums der Verbandszeitschrift andere Mittel erforderlich waren, als eine Treulosigkeit, die als einzig zu bezeichnen sei. Gänzlich unerheblich sei dabei die Tatsache, daß einzelne Mitglieder des Verbandes Gereke als Eigentümer der Zeitschrift betrachtet haben. Im Gesamtoverstand, erklärte der Vorsitzende, hat bis zu diesem Prozeß niemand etwas von einer Eigentumsübertragung erfahren. Gereke war also nach dem Willen der Verbandsorgane der Treuhänder. Zu Unrecht hat er daher die aus der Zeitschrift fließenden Gelder für sich und seine persönlichen Zwecke verwendet. In diesem Verhalten Dr. Gerekes liege Untreue.

Bei der Strafzumessung wirkte straferschwerend für Gereke, daß er ein ihm allseitig unbefristet entgegengebrachtes Vertrauen in unerhörter Weise mißbraucht hat. Gerekes Handlungen sind deshalb besonders verwerflich, weil wertvollste Teile unserer Volksgenossen, gerade die Landbevölkerung, die Bauern, in ihrem Vertrauen zu der leitenden Persönlichkeit ihres Verbandes in schwerster Weise getäuscht worden sind. Als strafmildernd kommt dagegen in Betracht, daß Gereke in seinem Wirkungskreise mit Fleiß und Erfolg tätig war. Zur Zeit einer linksgerichteten Regierung hat er sich auf nationalen Boden gestellt und dadurch seinen Posten als Landrat verloren. Insbesondere hatte das Gericht unter diesen Umständen keine Veranlassung, dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zu entsprechen.

Der Vorsitzende schloß: Ein unerfreulicher Prozeß, ein unerfreuliches Bild hat sich in den letzten Wochen vor unseren Augen abgezeichnet. Hoffen wir, daß in unserem neuen, reinen Deutschland derartige Prozesse überhaupt nicht mehr vorkommen und die Fälle der Untreue, zumindest von Personen in leitenden und Vertrauensstellungen, vollkommen verschwinden werden.

Das dritte Reich

Von Walter Hagen

Zu keiner Zeit ist so viel vom „Dritten Reich“, der Hoffnung vieler Millionen gesprochen worden, als in diesen Tagen. Und doch dürften diejenigen recht haben, die sagen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil mit den geschichtlichen Grundlagen des „Dritten Reiches“ vertraut ist und Klarheit besitzt über das erste und zweite Reich. Deswegen ist ein kurzer geschichtlicher Ueberblick angebracht.

Zwei Reiche haben wir Deutschen erlebt. Das erste Reich beginnt mit dem ersten Sachsenkaiser Heinrich I., der die Ueberlieferung der fränkischen Karolinger zunächst bewußt ablehnt und ein Reich deutscher Nation schafft. Sein Sohn Otto I. übernimmt die Ueberlieferung Karls des Großen und gründet das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Ein Reich voll äußeren Glanzes, in dem sich staatlicher Welt Herrschaftsgedanke vereinigt mit dem Herrschaftsgedanken der alles umfassenden röm.-kathol. Kirche. In dem Streben jener Geschlechter nach Universalität lag mehr als Romantik. Es lag darin vielmehr die Erkenntnis, daß die europäischen Staaten fast ausnahmslos germanischer Herkunft waren. Dieses Heilige Römische Reich Deutscher Nation umfaßte, einerlei ob bewußt oder unbewußt, in der Tat so ziemlich das ganze Germanentum, hauptsächlich aber das ganze Deutschtum. Wir wollen die stolzen Kaisergeschlechter jener Tage wegen ihres Weltmachtgedankens nicht schmähen, sondern den Tatsachen entsprechend nüchtern feststellen, daß er gescheitert ist. Er mußte wohl scheitern, weil die ursprünglich germanischen Staatenbildungen durch die Vermischung mit den unterworfenen neuen Nationen schufen, die ihr volles und staatliches Eigenleben führten. Uebrig blieb das Deutschtum als Träger des Weltreiches.

Es gibt, wie Müller von den Brüdern in seinem Werk „Das dritte Reich“ ausführt, kein Volk, das so voller Gegenfährlichkeiten steht, wie das deutsche. Ueberall sehen wir Anzeichen, zu einem wirklich deutschen Staat zu kommen. Niemals führen sie jedoch zum Ziel. Das liegt wohl im deutschen Geist begründet, den man einen universalen nennen kann. Er hat zwar höchste Kultur, aber gleichzeitig größte Hemmungen zur Staatenbildung geschaffen.

Die gesamte deutsche Geschichte mit ihrem stetigen inneren Kampf ist wohl am bildhaftesten in diesem einzigen Vorgang zusammengefaßt: Friedrich Rotbart, der Stauferkaiser trifft in Chiavenna mit Heinrich dem Löwen, dem ersten Fürst seines Reiches, zusammen. In der denkwürdigen Unterredung gibt der Kaiser dem Welfen mehrere Male den Befehl, ihm Heerfolge nach Italien zu leisten. Als der Löwe sich weigert, kommt es so weit, daß der Kaiser sich vor ihm bittend in die Knie wirft. Doch der Löwe bleibt fest.

Es ist das Jahr 1168. Wenige Monate später wird Friedrich bei Legnano vom lombardischen Städtebund entscheidend geschlagen. Die Italienpolitik Deutschlands erhielt den ersten Stoß.

Der Löwe blühte seinen Schritt mit dem Verlust seines Reiches, das die Nordsee und die Adria zur Grenze hatte; die Verbannung nach England kam hinzu. Und dennoch stellen wir Jungen heute nach acht Jahrhunderten fest, daß Heinrich der Löwe mehr denn je gerechtfertigt dasteht. Gerade heute erkennen wir, daß der Löwe der Führer war des deutschen, nach Osten vorstößenden Volkstums, als Nationalist sich weigern mußte, dem in der falschen Richtung drängenden Imperialisten Friedrich Gefolgschaft zu leisten. — Dieser Kampf zwischen Welfen und Stibellinen zieht sich wie ein roter, oftmals blutroter Faden durch die deutsche Geschichte.

Wir griffen in jenen Tagen nach den höchsten Sternen, die einem Volke politisch scheinen und verkümmerten gleichzeitig im Kleinbürgertum der Landesfürstentümer, in dem der Durchschnittsdeutsche sich so unendlich wohlgeföhlt hat. Seit den Tagen der Niederachsenkaiser ist die deutsche Gesamtkraft niemals mehr zur Erringung eines großen politischen Zieles eingeleitet worden. So mußte das erste Reich untergehen, weil es aus den Anfängen nicht zur Vollendung kam, weil der schrankselose deutsche Geist die scharfe Zusammenfassung der Kräfte zu einem Ziel verhinderte — vielleicht auch, weil im Mittelalter in entscheidender Stunde ein Geschlecht verjagte.

Es kam das zweite Reich. Im Gegensatz zum ersten, das maßgebend im Süden verankert war, kam das zweite aus dem Osten. Das harte Kolonialloos des Ostens, das jahrhundertlang durch die Schule der Not und der Kriege geschritten war, bildete einen wahrhaft deutschen Staat. Starke Persönlichkeiten mit klarem politischem Sinn und jener Rücksichtslosigkeit, die zum Wesen des wahren Staatsmannes gehört, bildeten den brandenburgischen Kleinbürgerstaat um zur politischen Großmacht. Es begann der fast zweihundert Jahre währende Kampf zwischen Brandenburg-Preußen und Oesterreich um die Vorkherrschaft in Deutschland, der mit dem Siege Preußens bei Königgrätz im Jahre 1866 äußerlich, am 18. Januar 1871 bei der Kaiserkrönung in Versailles endgültig entschieden war. Daß dieses zweite Reich nicht die Erfüllung deutschen Sehnsens war, hat keiner besser gewußt als Bismarck. Er hat das für die Stunde Gegebene erreicht. Daß Bismarck ein Großdeutschland nicht gelang, lag in den Gegebenheiten seiner Zeit begründet. Dem sich in die Geschichte Einfühlenden werden sie offenbar, dem faulal denkenden Zeitgenossen nie. Die noch damals gewaltige Macht der Interessen der einzelnen Herrschergeschlechter zum Beispiel war wohl das Haupthindernis.

Dieses zweite Reich haben die Älteren erlebt und seine Macht und Stellung im Rahmen der Völker gesehen. Um dieses festgeschlossene Reich niederzuknüppeln, mußte sich die ganze Welt verbünden. Ganz jerschlagen aber konnten sie den einst stolzen Bau nicht. Man raubte die Marken, Innebelte das Reich an allen Ecken und Enden und erreichte doch nur, daß die deutschen Menschen trotz aller Parteilungen und staatlichen Unzulänglichkeiten (von wenigen betrüblichen Ausnahmen abgesehen) den deutschen Einheitsgedanken fester hielten denn je. In diesem Zusammenhang wollen wir nicht vergessen, daß am Rhein die deutschen Arbeiter zusammen mit den Nationalisten gegen den „Separatismus“ gekämpft haben, und daß das deutsche Arbeiterum heute ohne Frage zum stärksten Träger der deutschen Einheit geworden ist. Es liegt uns fern, zu behaupten, daß die Marxistenführer sich dessen bewußt seien. Unbewußt aber lebt der deutsche Gedanke in den Massen der deutschen Arbeiterkraft.

Das zweite Reich ist Vergangenheit geworden, weil seine Führer die Politik des Reiches in falsche Bahnen lenkten. Auch Bismarcks Nachfolger zerplitterten sich in Anfängen, die nicht Wirklichkeit werden konnten. Bevor die deutsche Frage in Europa gelöst war — und das war die Aufgabe des zweiten Reiches — beschränkt man die Bahn zur Weltmachtspolitik. So wurde nach dem Bild der Hanja eine glänzende Weltmachtstellung geschaffen, die aber nicht im deutschen Raum verankert war. Und die deutsche Frage blieb wiederum ungelöst. . . . Daran ist das zweite Reich letzten Endes gescheitert.

Das junge Deutschland ist heute am Bau des dritten Reiches. Es ist das Reich der Deutschen in Europa. Uns ist die Aufrichtung des deutschen Volksstaates vorbehalten, den wir der Geschichte schuldig sind. In diesem neuen Reich wird es keine herrschenden Klassen, sondern nur der Ge-

samtheit dienende Stände geben, und nicht Geburt und Privilegien werden in ihm entscheiden, sondern allein die Leistung. Dieser Staat muß unserem Volk den Lebensraum und das Dasein erkämpfen, auf das seine 70 Millionen einen ewigen Anspruch haben. Den Spuren Heinrich des Löwen und der Deutschritter folgend, wird die völkische Politik die bitteren Notwendigkeiten unseres „Volkes ohne Raum“ durchsetzen, um unseren Kindern Brot zu schaffen. Die gewaltigen Landflächen des slawischen Ostens, auf denen schon vor zwei Jahrtausenden germanische Stämme saßen, müssen unserem Volke zurückgebracht werden, damit es wieder Wurzeln schlägt in der mütterlichen Erde und nicht als Proletariat in den Steinwästen der großen Städte untergeht.

Außer der Lösung der Raumfrage bleibt dem neuen Reich der innerstaatliche Aufbau vorbehalten. Die tragende Grundidee des neuen Staatsgedankens ist die Vorstellung, daß ein Staat die organisatorische Form einer lebendigen Nation ist, dazu da, das Leben dieser Nation nach innen und außen zu sichern und die Zukunft des Volkstums zu ermöglichen. Der urdeutsche Gedanke der Fünfte, der ständischen Selbstverwaltung, wie er in den Reformen des Reichsfreiherrn vom Stein wieder ans Licht drängte (damals vom Liberalismus noch einmal unterdrückt), wird das Gesicht des Staates wesentlich bestimmen.

Die größte und gewaltigste Aufgabe des dritten Reiches aber ist es, die alten Klassen- und Standesbegriffe restlos zu zertrümmern und aus dem dem bürgerlich-marxistischen Parteienstaat entgleitenden Menschenvorrat eine neue Front nationalsozialistischen und sozialistischen Volkens zu formen. Dann werden die innerlich versprengten, verirrten und einander entfernenden Deutschen endlich den Weg zur wahren Volksgemeinschaft finden. Wir jungen Deutschen freuen uns, daß wir die Bannerträger jener Zeitenwende des zwanzigsten Jahrhunderts geworden sind, die man Nationalsozialismus nennt, und die die Tyrannei des Geistes über die Seele, der Selbstsucht über die Hingabe, des Geldes über das Blut bricht und aus den Kräften der Seele, aus den Opfern des Hengens und aus den Leistungen des Blutes jene Geburt und Erfüllung der deutschen Nation schafft, die wir verheißungsvoll und inhaltreich nennen — das Dritte Reich!

Neues vom Tage

Beilegung der Streitpunkte mit Lettland

Berlin, 16. Juni. Der lettische Außenminister hat dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jeden Versuch gegen deutsche Waren zu verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden wird. Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Veranstalter der Versammlung jüdischer Draanisationen, in der der Boykottbefehl erteilt worden ist, eingeleitet. Die deutsche Regierung wird daraufhin die Einfuhr lettischer Waaren wieder zulassen.

Befreiung von der Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli für Hausgehilfinnen

Berlin, 16. Juni. Wie das VdZ-Büro meldet, hat der Reichsfinanzminister jetzt auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bestimmt, daß die Befreiung des Arbeitsentgelts der Hausgehilfinnen von der Abgabe für Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli d. J. in Kraft treten soll.

Neer Führer des Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 16. Juni. In einer gestern nachmittag abgehaltenen Führung des Deutschen Beamtenbundes wurde der bisherige Leiter der Organisationsabteilung des Deutschen Beamtenbundes, Neer, zum Führer des Deutschen Beamtenbundes bestimmt.

Zwei Vorstandsmitglieder der Freidenker mit 70 000 RM. Höchst

Berlin, 16. Juni. Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes, Sievers und Graul, sind seit einigen Tagen unter Mitnahme der Verbandskasse von 700 000 RM. Höchst. Sie werden gesucht.

„Deutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint wieder

Berlin, 16. Juni. Das Geheimne Staatspolizeiamt hat das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ mit Wirkung vom 17. Juni ab aufgehoben.

Die Badenwacht verboten

Karlsruhe, 16. Juni. Der badische Innenminister hat die Badenwacht für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium hierzu u. a. mitteilt, hatte die nun aufgelöste Badenwacht jegliche lokale Einstellung zum neuen Staat vermissen lassen. Sie hatte sich auch nicht geteilt, ihrer gegen die nationale Bewegung ausgesprochen feindseligen Einstellung nach außen dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie das Hoch-Wesfel-Lied mit untergelegtem Text gesungen habe. Die Badenwacht sei eine ausgesprochene Kampfsorganisation des Zentrums gewesen. Der Schutz der Staatsbürger, insbesondere aber der Schutz der Kirche obliegt allein den Trägern der Staatsgewalt.

Verbot reichsdeutscher Zeitungen in der Tschechoslowakei

Prag, 16. Juni. Wie die offiziöse, gut unterrichtete „Allbove Koning“ meldet, steht das Verbot von nahezu 100 reichsdeutschen Tageszeitungen, Wochenchriften und illustrierten Zeitschriften unmittelbar bevor, darunter werden sich sämtliche nationalsozialistischen Parteiorgane, aber auch andere große Tageszeitungen befinden, die in der Tschechoslowakei besondere Verbreitung genießen, z. B. das „Berliner Tageblatt“, die „Völkische Zeitung“ und die „Frankfurter Zeitung“, sowie die bedeutendsten Münchener und Leipziger Blätter, die als „gleichgeschaltet“ bezeichnet werden. Die Maßnahme wird als eine Repressalie gegen das reichsdeutsche Verbot von 66 tschechischen Zeitungen hingestellt.

Verhufahrt mit dem größten deutschen Freiballon

Bitterfeld, 16. Juni. Deutschlands größter Freiballon, Bartisch von Sigsfeld startete am Freitag früh zu einer wissenschaftlichen Höhenfahrt. Es wurde versucht, den von Professor Sühring Berlin vor dem Kriege aufgestellten Freiballon-Höhenrekord von 10 800 Meter zu überbieten. Der Ballon ist nach dreistündiger Fahrt in der Nähe von Neufelwisch glücklich gelandet. Das Ergebnis des Fluges ist noch nicht bekannt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Juni 1933.

Konzert der Stadtkapelle. Unsere Stadtkapelle wird bei günstiger Witterung morgen mittag von 12-1 Uhr auf dem Marktplatz konzertieren und zwar wird sie, unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Maier, sämtliche Massenstücke und ihr Selbstwahl- und Pflichtstück vom Bundesmusikfest in Freiburg zum Vortrag bringen.

Bartragsfolge:

1. „Die Flamme lodert“, Hymne von L. v. Beethoven.
2. „Festmarsch“ über Motive aus Handns Werken von E. Dörle.
3. „Largo“ aus der 8. Symphonie von F. Haydn.
4. Capertüre zum Trauerspiel „Egmont“, von L. v. Beethoven (Preisstück der Stadtkapelle Altensteig in der Oberstufe).
5. Bundesfestmarsch Nr. 1 von E. Dörle.
6. Kurzes Gedenden (Trommelwirbel, Kameraden- und Deutschlandlied).
7. „Die Fahne hoch!“ Marsch von E. Dörle.
8. „Armenemarsch Nr. 126“.

Das Arbeitslager Altensteig des Nationalen Hilfsdienstes tritt nach längerer Zeit wieder mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit, auf die besonders hingewiesen sei. Heute Samstagabend findet im „Grünen Baum“-Saal ein Kameradschaftsabend mit reichem Programm statt, an dem auch der Bund deutscher Mädchen mitwirkt. Der Besuchern wird „Ein Tag im Arbeitslager“ vorgeführt, außerdem werden Volkstänze, Pyramiden und Gymnastik etc. das Programm ausfüllen. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

Reichsingen. Im ganzen Reich wird von den Gesangsvereinen des Deutschen Sängerbundes an öffentlichen Plätzen ein Singen veranstaltet werden. Ursprünglich war das öffentliche Singen auf 25. Juni festgelegt, jedoch durch die allgemeine Abhaltung der Sonnwendfeiern im Reich am 24. und teilweise auch noch am 25. Juni, ist das Singen auf kommenden Sonntag 18. Juni vorverlegt worden. Der Hefige „Liederkranz“ wird ab 11 Uhr am Pavillon, an der mittleren Wendeplatte, am Kriegerdenkmal und auf dem Marktplatz der Öffentlichkeit Männerchöre zu Gehör bringen.

Die Tuberkuloseprävention muß wegen Verhinderung der Herrn Medizinalrat Humald von Montag, den 19. auf Montag, den 26. ds. verlegt werden.

Vertikale Solbäduren für Kinder. Bei genügender Beteiligung werden versuchsweise während der heurigen Sommerferien im Bezirkskrankenhaus halbtägige Solbäduren durchgeführt. In Betracht kommen nur strahlungs- und röntgenfreie Kinder und solche, bei denen wegen allgemeiner Körperschwäche eine Solbadkur angezeigt erscheint. Die ärztliche Auswahl erfolgt durch den Oberarzt im Bezirkskrankenhaus. Die Kosten für eine 4-wöchentliche Kur (16-20 Bäder) betragen 3-4 Mark wöchentlich, einschließlich Weiper. Anmeldungen müssen bis spätestens 24. Juni, wötmöglich mündlich, im Jugendamt (Sparfassengebäude, Eingang hinten) gemacht werden. Bemerkenswert ist, daß die Solbadkur nur dann erfolgversprechend ist, wenn die Kinder während deren Dauer in der Stadt Ragold oder deren alternativer Umgebung untergebracht werden können. (Siehe Inserat.)

Auszeichnung. Der Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. wurde die „Badische Buttermark“ verliehen, nachdem mehrere Untersuchungen in einigen Monaten ergeben hatten, daß eine vorzügliche Butter hergestellt wird. Die Milchgroßbetriebe, die zunächst nur geschaffen wurden, um in den Städten stets gesundheitslich einwandfreie Milch zu bekommen, haben sich sehr schnell auch darauf einstellen müssen, den Ueberfluß der für den Trinkmilchbedarf nicht benötigten Milch aufzunehmen und zu Butter und Käse bestmöglichst zu verarbeiten. Heute sind diese neuzeitlich eingerichteten Milchwerke ein wichtiges Glied auch der Fettversorgung geworden. Die Milchverarbeitung Pforzheim erzeugt täglich 15-18 Ztr. Butter und jeht jährlich über 500 000 Mark allein für Wertmilch an die Landwirtschaft aus, während der Wert der Trinkmilch und Wertmilch fast 1 500 000 Mark beträgt.

Wirtl. Taubstummen-Fürsorgeverein e. V. Schwer haben die Gehörlosen unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. An manchen Orten sind beinahe alle Männlichen unter ihnen ohne Verdienst. Viele haben überhaupt keine Aussicht mehr, in ihrem einst erlernten Beruf wieder Beschäftigung zu finden. Durch mancherlei Umstellungen in den letzten Jahren sind eine ganze Anzahl von den ohnedies nicht zu zahlreichen Berufen für Gehörlose ganz oder annähernd eingegangen. Die Umstellung auf andere Arbeitsmöglichkeiten wird neben der Behinderung durch die allgemeine Wirtschaftslage und das Ueberangebot von Arbeitskräften noch besonders gedemmt durch überholte Bestimmungen, die die Verwendung Gehörlosenschädigter an Maschinen erschweren. Als Selbsthilfeeinrichtung gegen allerlei Notfälle haben vor über 50 Jahren die Gehörlosen den Wirtl. Taubstummen-Fürsorgeverein gegründet. Die Beiträge seiner ordentlichen gehörlosen Mitglieder werden lagungsgemäß dazu verwendet, kranke, alte und sonstige notleidende Mitglieder zu unterstützen. Mit der steigenden Not nimmt die Zahl der Hilfsbedürftigen im gleichen Maß zu, wie die Zahl der Mitglieder abnimmt, die ihren Pflichten gegenüber dem Verein noch nachkommen können. Dringender denn je braucht darum der Verein die Hilfe seiner hörenden Freunde, um sein Altersheim weiterführen zu können. Er bittet darum herzlich, wenn in der nächsten Zeit die Beiträge wieder eingezogen werden, ihm die Hilfe nicht verweigern zu wollen.

Ragold, 16. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der auch Stadtparrer Brecht in Vertretung des Herrn Delans, Stadtparrer Wehler und Prediger Pflüger anwohnten, wurde zunächst der Voranschlag der Ortsfürsorgekasse für 1933 beraten und festgestellt. Der Zuschuß beläuft sich auf 32 000 Mark gegenüber 33 100 Mark im Vorjahr. Es ist sehr erwünscht, wenn der Fürsorgeetat durch den Umbau der Staatsstraße nach Altensteig in diesem Jahr wesentlich entlastet wird, da sonst das vorhandene Defizit nach dem vorläufigen Abschluß des Hauptetat im Rechnungsjahr 1933 unumgänglich gedeckt werden könnte.

In der darauf folgenden Gemeinderatssitzung wurde folgendes Schreiben des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei bekannt gegeben: Berlin, den 20. Mai 1933. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Für die Ehrung, die mir der Gemeinderat zu Ragold durch die Schaffung des Hindenburgplatzes erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gern an und sende Ihnen und der Einwohnerschaft von Ragold meine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für die Zukunft Ihrer Gemeinde. von Hindenburg.

Reichskanzlei Berlin W 8, den 1. Juni 1933. Der persönliche Referent des Reichskanzlers. RR. Nr. 14. 1. An das Bürgermeisteramt Ragold, zu Händen des Herrn Bürgermeisters Maier, Ragold (Württemberg). Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Im Auftrag des Herrn Reichskanzlers beehre ich mich, den Eingang des geil. Schreibens v. 1. Mai nebst Stadtplan ergebenst zu bestätigen. Der Herr Reichskanzler ist damit einverstanden, daß der Vorstadtplatz der Stadtgemeinde Ragold den Namen „Adolf-Hitler-Platz“ erhält, und läßt Ihnen und den Mitgliedern des Gemeinderats für die ihm erwiesene Ehrung seinen verbindlichsten Dank übermitteln. In vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Dr. Meerwald, Regierungsrat.

Auch unsere beiden Ehrenbürger Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle und Landtagsabgeordneter Böhner haben anlässlich der Ueberreichung der Ehrenurkunden dem Gemeinderat noch besonderen Dank ausgesprochen lassen. — Bau- und Straßensachen: Die Inangriffnahme der Umbauarbeiten für die Staatsstraße Ragold-Altensteig im Arbeitsbeschaffungsprogramm verzögert sich wider Erwarten. Es soll deshalb sofort die alte Freudenstädterstraße und der mittlere Hangweg im Schlegelwäldchen als Notfahrstraße in Angriff genommen werden, wobei eine Anzahl Bau- und Kreuzungspunkte umgestaltet werden können und zwar insoweit, bis diese Leute anderwärts untergebracht werden können. — Gegenüber dem Bezirksführer für die Arbeitsdienstpflicht werden die Bedingungen übernommen, deren Annahme zur Errichtung eines Stammlagers am Plage Voraussetzung ist. — Zur Durchführung des Umbaus der Staatsstraße nach Altensteig muß die Stadtgemeinde eine Anzahl Grundstücke unentgeltlich an die Straßenbauverwaltung abtreten. Ebenso muß sie die auf dem Eigentum der Staatsstraßenbauverwaltung stehenden Obstbäume entschädigungslos entfernen. Dies ist zwar gegen die heute besonders notleidenden Gemeinden vom Staat eine Zustimmung, aber nach Lage der Verhältnisse und um den Bau zu fördern, bleibt nichts anderes übrig. — Der im allgemeinen aus erkrankten Geldern des Verkehrsvereins zu erstellende Musikpavillon auf dem Hindenburgplatz wird zurückgezogen. — Nachdem die Erschließung des Weingartengebietes durch die Fertiigung der Baulinienpläne und die Weganlagen Fortschritte gemacht hat, sind fünf Gelöche um Bauplatzabtretung gestellt worden, denen unter den bekannten Bedingungen entsprochen wird. Die meisten Plätze werden heuer noch überbaut. Nachdem durch den Verkauf von Bauplätzen die Mittel gesichert sind, kann auch die Wasserleitung in das Baugelände weiter hineingeführt werden. Dabel ist allerdings nötig, daß in einer Höhe bei 500 Meter ü. n. n. ein Hochbehälter mit etwa 50 Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet wird, der aus der Hauptleitung durch eine Kreiselpumpe mit einer Leistung von etwa 100 Lit./Min. gespeist wird. Durch den Verkauf der Bauplätze gegen die Bürgergelder ein. — Elektrizitätsversorgung: Die nach der Nachtragsvereinbarung vom 9. August 1927 vorgeschriebene Abschätzung des im Eigentum der Firma C. Klinglers Erben stehenden Elektrizitätswerks in Ragold ist erfolgt. Seitens der Stadtgemeinde hat als Sachverständiger Baurat Ott in Stuttgart und seitens des Elektrizitätswerks C. Klinglers Erben Oberbaurat Denzinger, Sillenbuch mitgewirkt. Baurat Ott erläutert in der heutigen Sitzung das Schätzungsresultat. Gegenüber der letzten Schätzung vom Jahre 1919 mit 265 250 Mark ergab sich diesmal infolge des Ausbaues der Wasserkraftanlage, der Gebäude, der Dieselmotorenanlage, der Wasserturbinen, der Drehstromgeneratoren und Umformer, der Schaltanlage, der Hoch- und Niederspannungstabel und des Dreiecks eine Summe von 472 400 Mark. Die Schätzung kann einmal Bedeutung bekommen bei Ablauf des Vertrages. Bis dahin sind alljährlich 3 Prozent Abschreibungen zu machen. Baurat Ott gab über alle einschlägigen Fragen erschoepfende Auskunft und der Gemeinderat nahm mit Interesse von der Sachlage Kenntnis. — Sonstiges: Einige Schwimmabfragen wurden nach den Vor schlägen der Stadtpflege genehmigt. Der Turn- und Sportverein, sowie die Sanitätskolonne haben eine Schwimmabteilung unter Führung von Kontrollinspektor Lindenmaier gegründet. Diese Schwimmabteilung sucht darum nach, an zwei Abenden in der Woche unentgeltlich das Schwimmbad zu Übungsstunden benutzen zu dürfen. Im Interesse der Sache wird diesem Gesuch versuchsweise stattgegeben. — Der hiesige Wirtverein bittet um Unterstützung in der Weise, daß den Vereinen bei ihren Veranstaltungen inskünftig keine Ausschankenerlaubnis mehr erteilt werden soll. In dieser allgemeinen Form kann eine Beschlufsfassung des Gemeinderats nicht erfolgen. Die Prüfung, ob vorübergehende Schankenerlaubnis zu erteilen ist, wird auch weiterhin von Fall zu Fall erfolgen. — Feldbereinigung V: Eine Anzahl beteiligter Güterbesitzer haben sich an den Gemeinderat gewandt, weil ihnen die Vorumlage infolge zu hoher Vermessungskosten zu hoch erscheint. Die Vorumlage besteht aber vollkommen zu Recht und ist in keiner Weise zu beanstanden. — Die Funktion des Ausrufers wird Hermann Hart, led. Wagner, hier, übertragen. Ausschussgebühren ist im allgemeinen 2 Mark. — Hundesteuer: Für Sachhalter wird für heuer die Hundesteuer auf den hälftigen Betrag festgesetzt. — Einzelvoranschlagsberatung für den Voranschlag 1933: Der Vorliegende machte über die Finanzlage der Stadt zunächst allgemeine Ausführungen, die im Vormort zum Hauptetat 1933 in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

Platzgrafenweiler, 16. Juni. (Aus dem Gemeinderat.) Die Beratung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1933 verzögerte keine Schwierigkeiten. Durch das Anziehen der Holzpreise darf im kommenden Jahr mit einem Mehreingang von 3000 Mark an Holzlösen gerechnet werden. Neue Steuern werden nicht eingeführt. Die Verwaltungsgebühren sind mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab aufgehoben worden. Die Feuerwehrausgabe wurde ermäßigt, so daß eine allgemeine Erleichterung der Lasten in der Gemeinde festzustellen ist. An größeren Unternehmungen ist die Bemalung und Leucung der Weilerstraße und Leucung der Hauptstraße vorgesehen. Das Spritzenhaus wird instandgesetzt, auch sonst werden kleine Ausbesserungen an Gemeindegebäuden vorgenommen. An Stelle des seitherigen Amts- und Polizeibieners werden zwei Stellen geschaffen und zwar eine Stelle des Amtsdieners und eine Stelle des Schutzmanns und Feldschützen. Die monatliche Belohnung für beide Stellen wurde auf je 80 Mark festgesetzt. Sonstige personelle Veränderungen sind nicht vorgesehen. In der Brauereianlage auf dem Marktplatz wird im Juli ds. Js. aufgefunden. Nach Durchsicht des Voranschlags in allen Einzelheiten genehmigte der Gemeinderat den Antrag des Ortsvorstehers, den Ueberfluß des Gemeindehaushalts mit 28 100 M. durch verfügbare Restmittel aus dem Vorjahr und einer Gemeindefürsorge von 10 Prozent wie bisher aus den Katastern zu decken. Die Beschlufsfassung erfolgte einstimmig ohne Änderungsvooranschlag. — Wegen der Zulassung von Dr. med. Levl zur Kasernenärztlichkeit hat der Gemeinderat erneut befürwortend Stellung genommen. — Nach einem Erlaß des Kultusministeriums soll am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Juni das Fest der Jugend gefeiert werden. Da auf Montag, den 26. Juni das Kinderfest anberaumt war, wird dieses nunmehr auf Samstag, den 24. Juni verlegt. — Es folgten noch Schätzungen und die Beratung sonstiger kleinerer Gegenstände.

Freudenstadt, 15. Juni. „Der Grenzer“, die bekannte Schwarzwaldzeitung, die sich seit vielen Jahrzehnten im Besitz der Familie Kaupert befindet, ist nach 92jäh-

rigem Bestand heute zum letztenmal erschienen. — Auch „Der waldere Schwabe“, der seit anfangs März hier erschien und von auswärtigen Mitgliedern der NSDAP. gegründet und herausgegeben wurde, stellt heute sein Erscheinen ein. Beide Zeitungen werden verschmolzen und eine nationalsozialistische Tageszeitung mit dem Titel „Schwarzwaldzeitung“ herausgegeben.

Obertal, 17. Juni. (Einweihung des neuen Kirchleins.) Unser neues Kirchlein, das bei seiner Aufriehung im Zimmerpruch als „Künster“ bezeichnet wurde, weil es die hohen schlanken Säulen des Baldomes seiner Heimatberge hat, ist fertiggestellt. Es wird am morgigen Sonntagnamittag 2 Uhr unter Anwesenheit des Kirchenpräsidenten Dr. Wurm eingeweiht. Das Kirchlein steht schlanke und zierlich hoch oben am Fuße des Krastensbuckels über Obertals verstreuten Siedlungen und gibt dem Bilde des Tales ein neues Gepräge. In das Kirchlein ist ein Gemeindefaal eingebaut, der durch Öffnen einer Holzwand mit dem Kirchenraum verbunden werden kann. Die Kirche ist erstellt in der Holzbaueise „Schmelzle“, einer Bauart, wie sie Sägewerksbesitzer Ernst Schmelzle, Mittelal, in seinem Obertaler Sägewerk tätigt.

— **Calw, 16. Juni.** Mit der Heuernte wurde anfangs dieser Woche allgemein begonnen. Bei den Verkäufen von Heu und Stroh haben die Preise gegenüber dem Vorjahr etwas angezogen, doch läßt die Nachfrage immer noch zu wünschen übrig. — Das Wasserwerk wird noch in diesem Jahre erweitert werden. An der Fassung der Reutheimer Quelle wird nun schon über ein Jahr gearbeitet. Der angelammelte Grundstod mit 50 000 Mark reicht aber nicht zur Erstellung des Werkes aus. Es wird deshalb mit einem Zuschuß aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms gerechnet. Die Arbeiten werden so gefördert, daß noch vor dem 1. August die Einbeziehung der Quelle in die städtische Wasserversorgung ermöglicht wird. — Der Feldschützendienst soll künftig nebenberuflich versehen werden. Bei einer Annahme von 140 Arbeitstagen würden 700 M. jährlich ausgeworfen.

Calw, 16. Juni. (Erdblitz.) Am Dienstagabend ging über das obere und mittlere Ragoldtal ein starker Gewitterregen nieder. Kurz vor 7 Uhr, als das Wetter direkt über Calw stand und Donner auf Donner den aufstürzenden Blitzen folgte, schoß plötzlich ein Erdblitz in fast Handbreite zackend nach oben, um in einer der hochziehenden Wolken zu verschwinden. Für den Beschauer erschien diese seltene Naturerscheinung so, als ob die Erde den Feuerstrahl nach oben abgeschossen hätte. Der aufsteigende Blitz war von einem merkwürdigen hellen, anfänglich knatternden, später langrollenden Donner begleitet.

Calw, 16. Juni. (Zinsentzug.) Die Oberamtspartasse Calw hat beschlossen, mit Wirkung ab 1. Juli d. J. ihre Zinsätze für Hypothekendarlehen auf 5 Prozent und für laufende Kredite und Bürgschaftsdarlehen auf 6 Prozent herabzusetzen. Die freiwillig erfolgte Zinsentzug erfolgt unter der Bedingung, daß dieselbe in vollem Maße auf eine etwa gezeiglich noch erfolgende Zinsentzug anzurechnen ist.

Horb, 16. Juni. (Aufhebung des Hauptzollamts.) Das hiesige Hauptzollamt wird nun auf 1. Oktober aufgehoben und nach Rottweil verlegt. Es verbleibt hier lediglich eine Zollstelle.

Bieringen, 16. Juni. (Bissiger Kettenhund.) Der neun Jahre alte Sohn des Mühlebesizers Rudolf spielte mit dem Kettenhund. Plötzlich fuhr ihm dieser ins Gesicht und brachte ihm oberhalb des rechten Auges eine ziemlich große Bisswunde bei. Da das Auge in Gefahr war, mußte der Knabe in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Herrenalb, 14. Juni. Am letzten Samstag feierte Rotensol das Richtfest seines neuen Schulhauses.

Alpirsbach, 15. Juni. (Brand durch Blitzschlag.) Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Schreinermeisters Ehlinger in Reutin. Das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen.

Schwenningen a. N., 15. Juni. (Tödlicher Unfall mit dem Auto.) Gestern abend verunglückte aus noch nicht ermittelter Ursache ein Schwenninger Kraftwagen auf der Staatsstraße von Billingen nach Bad Dürrenheim (in der Nähe von Marbach). Von den drei Insassen erlitt der 22 Jahre alte Kaufmann Vogt von hier sehr schwere Verletzungen, welche den alsbaldigen Tod des jungen Mannes herbeiführten.

Weilbrunn, 16. Juni. (Unfall beim Böllerschlagen.) Bei der Fronleichnamspredigt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der verheiratete Arbeiter Chr. Keel war mit Laden eines Böllers beschäftigt, in dem sich wahrscheinlich noch Brandreste der vorherigen Ladung befanden. Die Ladung kam plötzlich zur Explosion und riß dem Bedauernswerten die rechte Hand vollständig ab.

Oberndorf, 16. Juni. (Zündender Blitz.) Bei dem Gewitter am Mittwoch hat der Blitz in Bessendorf eingeschlagen. Der Blitz fuhr in einen Baum vor dem Hause, den er halbwegs spaltete, sprang dann auf das Futterhaus des Anwesens von Landwirt Franz Roth über und im Nu stand das ganze Anwesen in Brand. Das schon ziemlich alte Haus ist vollständig abgebrannt.

Stuttgart, 16. Juni. (Staatsrat Lehnich beim Kanzler.) Der Leiter des wirtl. Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Prof. Dr. Lehnich, wurde, wie der NS-Kurier berichtet, vom Reichskanzler empfangen. Es wurden verschiedene grundlegende Wirtschaftsfragen besprochen. Auf Wunsch des Reichskanzlers werden die angeschnittenen Fragen demnächst Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg und Staatsrat Prof. Dr. Lehnich bilden.

Wüppingen, 16. Juni. (Eine Kellame.) Zwei arbeitslose Porzellanarbeiter aus Selb in Bayern trafen mit einer 14 Zentner schweren und 4,35 Meter hohen Kaffeekanne hier ein. Die Kanne ist fahrbar, ihr Inneres in zwei Stockräume eingeteilt, die mit elektrischem Licht und allem anderem ausgerüstet, als Wohn- und Schlafräume für die Bedienung dienen. Die Reife der jungen Leute, die für die deutschen Porzellanfabriken werben, geht quer durch Deutschland.



Aufruf des Landesbauernführers zur Hitlerpende

Schwäbische Bauern! Das Ziel unseres Führers, des Reichs...

Wer einen Volksgenossen aufzunehmen gewillt ist, möge dies...

Ämtliche Bekanntmachungen Preisauszeichnung.

Laut Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung...

1. Bei dem Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen...

2. Bei dem Kleinverkauf von Bienenhonig in Behältnissen...

Die Angaben müssen von außen sichtbar sein und in einheitlicher Schrift...

Diese Verordnungen treten am 1. Juli ds. Js. in Kraft.

Oberamt: Saitinger.

Tuberkuloseprechstunde

Montag, den 26. Juni von 10-12 Uhr im Bezirkskrankenhaus.

Anmeldungen zur öffentlichen Solbadkur

im Bezirkskrankenhaus bis spätestens 24 Juni im Jugendamt...

Rührige Ortsvertreter

an allen Orten des Oberamts Nagold bei gutem Verdienst gesucht.

Heu- und Strohgrasertrag

von 3 Morgen Wiese im Nagoldtal, unterhalb der Neumühle hat zu verkaufen

Fr. Waldeich, Lengensloch.

Am Montag, Mittwoch und Freitag (Abfahrt 7.30 Uhr)

Fahrt nach Stuttgart

Anmeldungen im Gasthof Grüner Baum, Telefon 290.

Patent-Handschlepprechen



- Abb. 1.) alte Form
2.) neue Form Patent-Form kleiner Wiesentäler
3.) neue Patent-Form großer Wiesentäler

Etwas für Sie.

Alleinverkauf: Eisenhandlung Karl Bühler (Paul Beck) am Markt.

Verhaftung eines Religionslehrers

Gerdenheim, 16. Juni. Nachdem einwandfrei festgestellt war...

Turnen, Spiel und Sport

Vom Sportverein Altensteig

Fußball. Das letzte Freundschaftsspiel auf hiesigem Platz...

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Turnverein Altensteig.

Heute abend 9 Uhr in der Turnhalle Zusammenkunft...

Sportverein Altensteig.

Samstag abend 7/9 Uhr Auschuß und sämtliche Funktionäre im Hirschof.

Sonntag, 18. Juni 1933 in Altensteig

Sportclub Freudenstadt I Sportverein Altensteig I

Sportclub Freudenstadt II Sportverein Altensteig II

Beginn 3 Uhr und 7/2 Uhr. Wie bitten um zahlreichen Besuch.

Altensteig

Früh eingetroffen:

- Pflaumen-Marmelade 1 Pfd. 45
Biertrucht-Marmelade 1 Pfd. 50
Apfel-Gelée 1 Pfd. 55
Preiselbeere 1 Pfd. 55
Aprikosen-Marmelade 1 Pfd. 60

offen, sowie in 5 und 10 Pfd.-Eimern bei

Chr. Burghard jr.

Motorrad zu kaufen gesucht

steuerfrei, neuwertig, wenn Kornbranntwein in Zahlung genommen wird.

Angebote unter Nr. 200 postlagernd Rindersbach, (Nagold Land).

Filmvortrag

Der Tag von Potsdam

sowie

Die Herstellung und Handhabung der Nähmaschine

in Altensteig „Grüner Baum“ am Montag, den 19. Juni 1933, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Eintritt frei.

Frischgemüse Rirschen und Prestlinge Frau Reck.

Fahrgelegenheit nach Stuttgart Nächsten Dienstag und Freitag. Abfahrt 7.30 Uhr.

Mädchen

möglichst nicht unter 20 Jahren für Haushalt und Garten auf 1. Zul. gesucht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst 1. S. n. Dr., 18. Juni, Vormittagsgottesdienst um 10/10 Uhr mit Predigt über Luk. 16, V. 19-31.

Methodistengemeinde. Sonntag, den 18. Juni vormittags 10/10 Uhr Sonntagsschule.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag 8/1/2 Uhr Predigt und Amt.

Letzte Nachrichten

Oesterreichisches Ministerkomitee für Aufklärung und Propaganda

Wien, 16. Juni. Der Ministerrat hatte am 9. Juni beschlossen, ein Ministerkomitee für Aufklärung und Propaganda einzusetzen.

Brand in einem schweizerischen Bahnhofschuppen

Chiasso, 16. Juni. In dem Fracht- und Zollschuppen des Bahnhofes, in dem der Güterverkehr vom Norden nach Italien und umgekehrt abgefertigt wird, entstand heute, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, Feuer.

Wetter für Sonntag und Montag

Bei ziemlich gleicher Luftdruckverteilung ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nat.-Hilfsdienst Stuttgart Arbeitslager Altensteig. Einladung.

Die Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung wird zu einem heute Samstag abend 8 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ stattfindenden

Kameradschafts-Abend

eingeladen, an welchem auch der Bund deutscher Mädchen mitwirkt. In dem reichen Programm sind u. a. Volkstänze und die Darstellung: „Ein Tag im Arbeitslager“ enthalten.

Autokarten Buchhandlung Lauf

- Sport-Anzüge
Sport-Hosen
Sport-Hemden
Sport-Strümpfe
Sport-Gürtel
Windjacken
Pullover
Kragen und Krawatten

Fritz Wizemann. Butterpergament-Papier. Buchhandl. Lauf, Altensteig und Nagold.

LUGER Nachf.

- Inh. E. RIEDEL
Reue Kart. feine Pfund 11
Blumenkohl Gurken
Kopfsalat
Reue Zwiebeln Pf. 12
Süße, saftige Orangen Bund 20, 25 u. 30
Gelbe Bananen Pf. 40
Tafel-Äpfel

Käse

- milder Alpkäse Stangenkäse Pf. 32 u. 38
Laftiger Emmentaler Pfund 96
Emmentaler o. Rinde 6tlig Karton 50
Weichkäse ohne Rinde 6tlig Karton 28
Frischer Kräuterkäse 200 Gramm Cable 24

